Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 58 (1985)

Heft: 2: Basel SBB

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 2/1985

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach

Fredy: «Ach, hast du ein wunderschönes Auto! Was hat es gekostet?»
Jack: «Was heisst ‹hat gekostet›? Es kostet noch!»

«Also Sie gsehnd genau uus wie min vierte Maa.» – «Ums Himmelswile, wie mängisch sind Sie dänn scho ghüroote gsii?» – «Drüümol.»

Unter Kollegen. Kari: «Ich ersticke fast in Schulden!»
Max: «Dann heirate doch reich!»
Kari: «Nein. Wenn meine Gläubiger Geld brauchen, sollen sie gefälligst selber heiraten.»

«Woher kommen Sie?» – «Aus Harrisburg.» – «Aha, darum strahlen Sie so ...!»

«Was liest Ihr Mann am liebsten?» «Etiketten auf Weinflaschen.»

Der Tourist zur Serviertochter: «Regnet's hier oft?» Die Grazie: «Keine Ahnung, an Ihrem Tisch bedient meine Kollegin.»

Aus einer Trauerrede: «Der selige Herr Huber war einzig in seiner Art. Leider, leider sterben nicht alle Tage solche Leute!»

Der sparsame Wirt vorwurfsvoll zu einem Gast: «Sie können meinetwegen unsere Zahnstocher auf den Boden werfen, Sie können sich damit die Ohren kratzen, Sie können sich die Fingernägel putzen. Aber zerbrechen dürfen Sie sie nicht!»

Toni schrieb seinen Freunden aus den Ferien eine Karte: «Es geht mir prima, viel besser, als ich es mir eigentlich leisten kann!»

Der Anwalt zum Klienten: «Leider sind wir im Prozess mit Pauken und Trompeten durchgesegelt.» Drauf der Klient ängstlich: «Muss ich etwa die Musik auch noch bezahlen?»

Kurz vorgestellt: Der Schauspieler, dessen Frau immer Theater machte. Der Mathematiker, dessen Frau unberechenbar war. Der Chirurg, dessen Frau gern aufschnitt. Und der Pianist, dessen Frau stets verstimmt war.

Noch ein Bürospruch: «Eine Null kann bestehende Probleme verzehnfachen.»

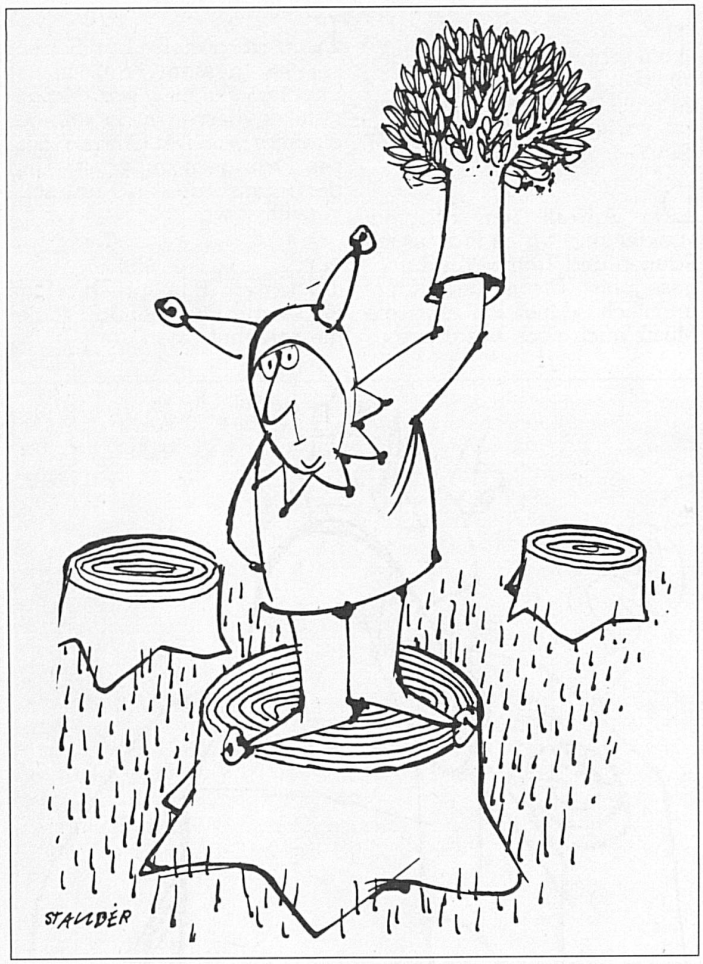
Aufgeschnappt: «Es ist ein grosser Unterschied, ob der Chef Schwierigkeiten mit Ihnen hat oder ob Sie Schwierigkeiten mit dem Chef haben!»

Nacht für Nacht schloss der Schotte in sein Nachtgebet diesen Satz ein: «Lieber Gott, lass mich einmal den Haupttreffer in der Lotterie haben!» Da hörte er eines Nachts eine Stimme vom Himmel herunter: «McTavish, gib mir endlich die Chance, kauf ein Los!»

Bankschreiben: «Wann werden Sie endlich Ihre Schuld bezahlen?»
Antwort des Schuldners: «Ich bin kein Prophet!»

Über einen Politiker wurde geschrieben: «Er redet – und redet – und redet; aber was er redet, das sagt er nicht!»

Was ist am schwersten zu tragen? – Ein leeres Portemonnaie!



Fussballer zum Augenarzt: «Bedeutet meine Kurzsichtigkeit etwa das Ende meiner Fussballkarriere?» Arzt beruhigend: «Keine Spur. Man braucht ja auch Schiedsrichter.»

Sagt eine Glühbirne zur anderen: «Du siehst aber heute schlecht aus!»
«Ja, ich habe so entsetzliches Lampenfieber!»

Wann erhält die Frau den Namen ihres Mannes? In der Stunde der Heirat.
Und wann erhält der Mann den Namen seiner Frau? In der Stunde des Konkurses

Ein Betagter zu einem ebenso greisen Freund: «Du, erinnerst du dich noch an die erste Frau, die du geküsst hast?»
«Keine Spur. Ich erinnere mich nicht einmal mehr an die letzte.»

Ein Geschäftsmann: «Ich lass' mir von niemandem eine Geringschätzung gefallen – ausser von der Steuerbehörde.»

«Alles hat zwei Seiten», sagte der Doppelagent.

Schüler zu seiner Mutter: «Ich glaube, meine Lehrerin ist ein Vampir!»
«Wie kommst du denn darauf?»
«Sie hat gesagt, ich soll mir den Hals waschen ...»

Braut zum Bräutigam: «Ach, Erwin, du bist so süss!»
Willy: «Kunststück, bei fünf Prozent Zucker.»

Anschlag an einer Berghütte: Eine Blume geht über die Wiese, sieht einen wunderschönen Menschen und reisst ihm den Kopf ab.

«Was sind Sie von Beruf?»
«Star-Photograph!»
«Ist es nicht langweilig, immer nur Vögel zu photographieren?»

Bei den heutigen Lebenskosten gilt: Was du heute kannst besorgen, das kannst du dir morgen bestimmt nicht mehr leisten.

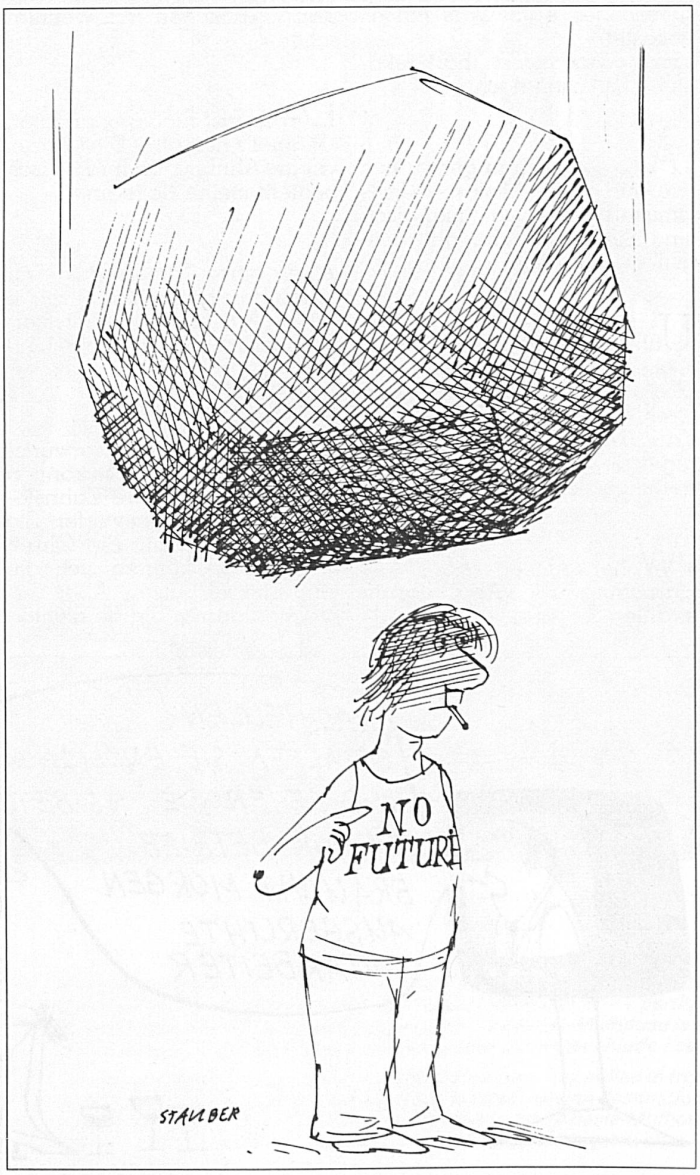
Eine ältere Dame: «Da klagen die Leute, die Welt sei sittenlos geworden. Genau umgekehrt! Früher pflegten die Burschen mich auf der Strasse zu belästigen – jetzt gehen sie manierlich und respektvoll an mir vorbei!»

«Was ist Defizit?» – «Was du hast, wenn du weniger hast, als du hättest, wenn du gar nichts hast.»

Sie im Restaurant zu ihm: «Was, du als Vegetarier nimmsch Hasepfäffer?»
Worauf er: «Dasch nu d Revanche, will mer die Chöge immer de Salat im Garte ewäggfräss-ed.»

Über einen Dummschwätzer: «S Gschidscht, wo dää sait, langet nid emol für en Schlagerteggscht.»

Lehrer: «Damit ihr das Kopfrechnen nicht verlernt, rechnen wir heute einmal ohne Taschenrechner. Wieviel ist sechs mal neun?»
Ein Schüler gedehnt: «Und, Herr Lehrer, bis wann möchten Sie das wissen?»

Der österreichische Gendarm schnappt auf der Strasse einen Übeltäter. «Bitte», sagt der, «ich habe soeben meinen Hut verloren. Darf ich rasch zurücklaufen und ihn holen?»
«Mit diesem faulen alten Trick können Sie bei mir nicht landen. Sie warten hier auf mich, und ich hole den Hut!»

«Fredy, wieso hast du beim Jassen immer Glück, und bei den Pferderennen-Wetten verlierst du immer?»
«So eine Frage! Die Pferde kann ich doch nicht mischen!»